

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 87 (1961)  
**Heft:** 34

**Rubrik:** Einst jetzt

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 18.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Einst

jetzt

Wenn vor hundert Jahren ein Bur-  
sche ein Mädchen freite, obschon  
er kein Geld hatte, hausten sie in  
einer armeligen Hütte – heute  
merkt kein Mensch, daß einer kein  
Geld hat, bevor der Weibel kommt...

● Der Bund

Noch vor einem halben Jahrhun-  
dert schämte sich kein Mann, Trä-  
nen in den Augen zu haben. Heute  
schämen sich die Frauen zu weinen  
(schon aus Angst um ihr Make-up).

● Ex Libris

Früher nannte man eine Sünde eine  
Sünde. Jetzt nennt man sie einen  
Komplex ...

● Erzbischof von Canterbury

Früher lernten die Kinder in der  
Primarschule das ABC. Letzte Wo-  
che kam ein Häfelschüler in den  
Kindergarten gestürmt und mel-  
dete: «Fröllain, dr Mario Lanza  
isch gschorbe!» ● Basler Woche

Die Menschen sind nicht schlechter,  
als sie früher waren. Bloß die Be-  
richterstattung über die Taten der  
Menschen ist zuverlässiger und  
gründlicher geworden ...

● William Faulkner

Einst wurden Plato, die Sappho  
von Lesbos, ein Marcel Proust,  
Charles Baudelaire, Oscar Wilde  
oder Stephan George geächtet:  
heute werden sie gepriesen!

● Ostschweizerisches Tagblatt

Einst schien die Kommunistische  
Partei die entschlossene Vertreterin  
der proletarischen Interessen zu  
sein. Der Arbeiter, der es ihr heute  
noch glaubt, weiß nicht oder will  
in seiner Verbitterung und seinem  
Glaubensbedürfnis nicht wissen, was  
im Stalinismus aus ihr geworden  
ist ... ● Helmut Gollwitzer

Vor nicht viel mehr als hundert  
Jahren erklärte der Wissenschaftler  
gern: «Ich glaube nur, was ich  
sehe.» Heute weiß er, daß er ge-  
rade dem, was er sieht, nicht trauen  
kann. ● Zürcher Woche

## Zwiegespräche

«Warum soll man immer die Wahr-  
heit sagen, Fritzli?»  
«Weil man sich dann nicht soviel  
merken muß, Herr Lehrer!»

«Nun bist du auch Soldat gewor-  
den!» staunt Tante Emma. «Bei  
welcher Truppe dienst du denn,  
Hans?»

«Bei der Nachrichtentruppe.»  
«Sehr interessant! Und was gibt es  
Neues?»

Wovor muß sich ein Autofahrer in  
erster Linie in acht nehmen?» fragt  
im Unterricht der Fahrlehrer.  
«Vor der Polizei!» antwortet der  
Fahrschüler.

«Also schön», sagt der Gast zum  
Kellner, «ich habe das Glas zer-  
brochen und muß es bezahlen. Aber  
fünf Franken dafür zu berechnen,  
finde ich übertrieben.»

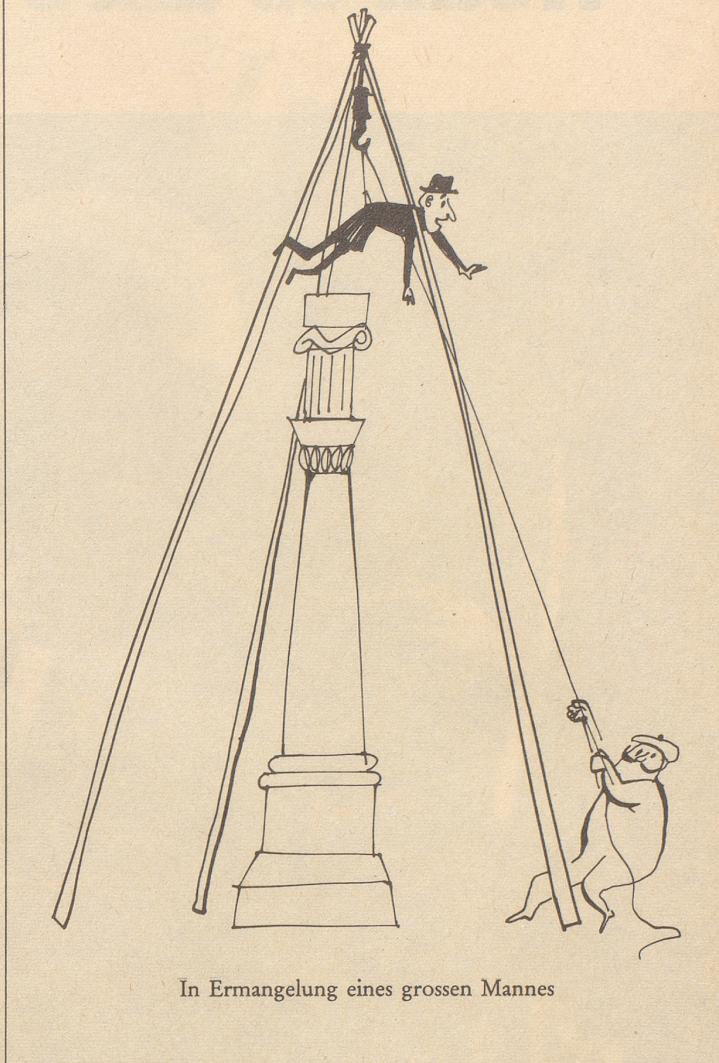
«Es ist der Originalpreis», rechtfertigt  
sich der Kellner, «es war  
nämlich kein gewöhnliches Glas,  
sondern ein unzerbrechliches.»

«Wie geht es dir?»  
«Danke, ausgezeichnet. Ich arbeite  
im Betrieb meines Vaters.»  
«Und was machst du dort?»  
«Einen Teil der Spesen.»

«Herr Ober», sagt der Gast streng,  
«ich möchte den Chef sprechen.  
Ich habe allerhand Beschwerden!»  
«Beschwerden? Sie irren, mein  
Herr! Das Sanatorium ist gegen-  
über. Wir hier sind ein Restau-  
rant.»

«Führt der Rechtsanwalt, der in  
Ihrem Haus wohnt, immer noch  
Ihre Prozesse, Herr Müller?»  
«Ja, natürlich, aber ich wohne jetzt  
in seinem Hause!»

«Erinnerst du dich an die schreck-  
lichen Sachen, die ich dir letzte  
Woche von Betti erzählte?»  
«Ja, was ist damit?»  
«Denk dir nur, ich habe herausge-  
funden, daß sie wahr sind!» TR



In Ermangelung eines grossen Mannes

## Weisheitsworte von Hebel

Der echte Dichter würde auch noch  
auf einer wüsten Insel dichten und  
seine Verse in den Sand schreiben,  
selbst wenn er das Rhinoceros schon  
erblickte, das sie gleich nachher  
zertreten sollte.

Schlechte Dichter – Nachtigallen,  
die mit dem Hintern singen!

## Dentifrice

Ferdinands hatten Besuch, eine  
junge Verwandte aus dem Welsch-  
land, die weder ein Wort Deutsch  
sprach noch verstand. Bubi staunte  
nur so über diese unerklärliche Tat-  
sache. Eines Morgens aber sieht er  
zufällig, wie die beiden Frauen im  
Badezimmer hantieren und das  
fremde Fräulein seiner Mutter eine  
Tube Zahnpasta in die Hand gibt.  
Darauf kommt er aufgeregt zu mir:  
«Du, wenn's will, kann's Deutsch!»  
Vorhin hat s Mammi die Zahnpasta  
gegeben und gesagt: «Tanti frißt!»  
Aber nobel ist das nicht gesagt von  
einem Besuch! Fr.



Aether-Blüten

Im Schwarzaffiklatsch bis Ehr-  
sams am Spalebärg 77a aus  
dem Studio Basel erlauscht:  
«Y bi dirägg froh, daß y scho  
in de Ferie gsi bi – jetzt wär y  
zfuul zum go!» Ohoh



Ein grosser Jäger ist Herr Balz  
und wenn ein Hase kommt, so knallt's.  
Wer FREMO trinkt, das ist es eben,  
schießt auch im Walde nie daneben.

fremo In der ganzen Schweiz erhältlich  
Apfelsaft ist fabelhaft!  
Bezugsquellen nachfrage an:  
Freiamter Mosterei Muri / Aarg.



## Fragen!

Was ist der Unterschied zwischen  
einer fliegenden Untertasse und  
einem fliegenden Teppich? Keiner,  
beide fliegen nur in der Phantasie.  
Hätte man früher gesagt. Heute ist  
man bei den Untertassen nicht mehr  
so hundertprozentig sicher. Bei den  
Teppichen hingegen weiß man wen-  
igstens, daß man wunderschöne,  
echte Orientteppiche bei Vidal an  
der Bahnhofstraße 31 in Zürich be-  
wundern kann.